

Neue Koordinatorinnen im Ambulanten Hospizdienst

Ute Rodehorst in den Ruhestand verabschiedet – Silke Nitschmann und Cathrin Schulze folgen

BURGWEDEL. Am Tag nach der großen Feier kommt Uta Rot spontan in den Räumen des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel – Isernhagen – Wedemark in Großburgwedel vorbei. „Das war ein wunderbares Fest mit einer sehr wertschätzenden Atmosphäre“, sagt sie anerkennend zu den drei anwesenden Koordinatorinnen Ute Rodehorst, Silke Nitschmann und Cathrin Schulze.

Rot ist ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospizdienst, und natürlich war sie am Vorabend mit (fast) allen weiteren Mitarbeitenden beim Sommerfest des Hospizdienstes im Amtshof dabei. Im Mittelpunkt des Festes stand die Verabschiedung der leitenden Koordinatorin Ute Rodehorst: Nach 17-jähriger Tätigkeit im Hospizdienst wurde sie in den Ruhestand verabschiedet.

Im Juni 2009 hatte sich Ute Rodehorst auf die erstmals ausgeschriebene Stelle einer Koordinatorin in der Hospizarbeit in Burgwedel beworben – ganz ohne die erforderliche Ausbildung, wie sie sich erinnert. Sie war jedoch gelernte Krankenschwester mit Berufserfahrung im stationären und ambulanten Dienst und hatte eine Affinität zur evangelischen Kirche.

Das passte, wurde doch die damalige Hospizinitiative im Haus der Kirche in Kleinburgwedel von der 2011 verstorbenen Christine Müller aus dem Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen heraus gegründet. Auch heute noch arbeitet der Ambulante Hospizdienst in Trägerschaft des Kirchenkreises.

„Für mich fügte sich mit der neuen Tätigkeit alles wie ein Puzzle zusammen“, erzählt Ute Rodehorst. Was ihr zu Beginn an Ausbildung fehlte, holte sie schnell nach und hatte gleichzeitig große Freude an der Gestal-



Ute Rodehorst (Mitte) übergab den Staffelstab an Silke Nitschmann (links) und Cathrin Schulze.

Foto: Andrea Hesse

tung der neuen Koordinatorinnenstelle. Unterstützt wurde sie dabei schon damals von 17 engagierten ehrenamtlich Mitarbeitenden. Bereits 2010 bot Rodehorst in Zusammenarbeit mit Christine Müller selbst einen Ausbildungskurs für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Hospizarbeit an und setzte dieses Angebot in den folgenden Jahren kontinuierlich fort.

2011 zog der Ambulante Hospizdienst von Kleinburgwedel nach Großburgwedel in den ersten Stock des Küsterhauses von St. Petri. „Das war ein sehr schöner Ort für uns; allerdings war die Treppe für alle, die nicht mehr gut zu Fuß waren, ein Hindernis“, sagt Ute Rodehorst. Vor diesem Hintergrund erfolgte 2020 der erneute Umzug in ebenerdig und zentral gelegene Räume in der Nähe des Amtshofes. Hier haben jetzt die beiden Koordinatorin-

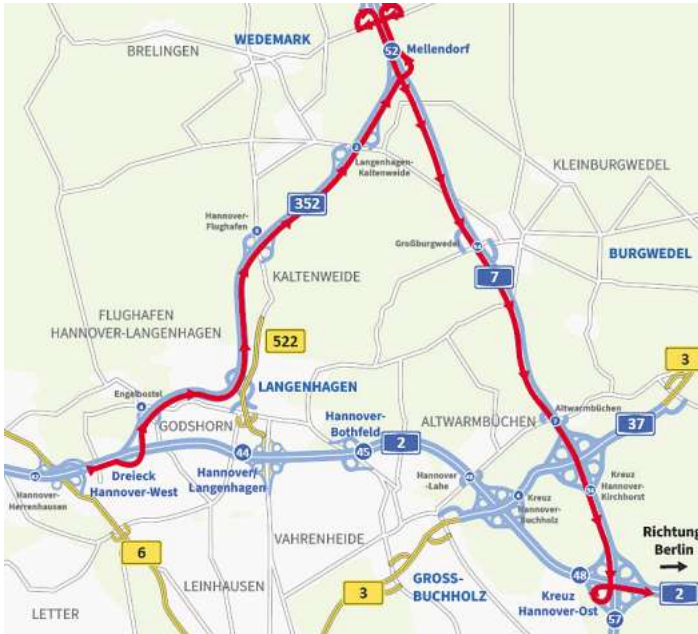
nen Silke Nitschmann und Cathrin Schulze den Staffelstab von Ute Rodehorst übernommen, im Büro unterstützt von Katrin Ziemens.

„Wir sind mittlerweile schon ein eingespieltes Team, sind über unser Tun im Hospizdienst in eine gute Verbindung gekommen“, sagen Nitschmann und Schulze. Gemeinsam haben sie auch einen Großteil der Organisation des Sommerfestes gewuppt: „Wir wollten Utes Verabschiedung so schön wie nur möglich gestalten“, sagen beide. Es ist ihnen gelungen – nach Uta Rot kommen weitere Mitarbeitende in die Räume des Hospizdienstes und bedanken sich für ein wirklich schönes Fest mit zahlreichen Gästen.

Für 2027 planen die beiden Koordinatorinnen bereits wieder eine Feier: Dann steht das 20-jährige Bestehen des Hospizdienstes

im Kalender. Es soll genutzt werden, um die persönlichen Beziehungen zu und zwischen den aktuell 57 ehrenamtlich Mitarbeitenden weiter zu stärken – schließlich baue die gesamte Arbeit des Hospizdienstes auf Wertschätzung und Vertrauen auf, erklärt Silke Nitschmann.

Auch Ute Rodehorst erinnert sich an diese Werte, die ihre eigene Arbeit von Beginn an prägten, in besonderer Weise. Und sie erinnert sich an viele schöne Momente in ihrer langen Tätigkeit für den Ambulanten Hospizdienst: an erfolgreiche Schulungen und gemeinsame Wochenenden mit allen Mitarbeitenden, an die Einrichtung des Trauer-Cafés, an Benefizkonzerte und Vortragsveranstaltungen mit Franz Rainer Enste, an viele berührende Begegnungen. „Sie hat Pionierarbeit geleistet“, sagt Silke Nitschmann anerkennend.



Visualisierung der Umleitungsverläufe

Foto: privat

Noch ein vermutliches Stau-Weekende

WEDEMARK. Die A2 wird auch am kommenden Wochenende an einem Nadelöhr voll gesperrt. Die offizielle Umleitungsstrecke führt über A352 und die A7-Anschlussstelle Mellendorf. Autofahrerinnen und Autofahrer aus der Wedemark müssen deshalb mit deutlich mehr Verkehr und längeren Fahrzeiten rechnen – insbesondere auf dem Weg zum Flughafen Hannover.

Wer letztes Wochenende mit dem Auto unterwegs war, musste teilweise mehr Zeit einplanen. Grund war die Vollsperrung der A2 zwischen dem Autobahndreieck Hannover-West und der An-

schlussstelle Bothfeld in Fahrtrichtung Berlin. Der Fernverkehr wurde über die A352 bis zur Anschlussstelle Mellendorf und anschließend über die A7 zum Autobahnkreuz Hannover-Ost umgeleitet. Dadurch wurde die Anschlussstelle Mellendorf zu einem zentralen Knotenpunkt des Umleitungsverkehrs.

Das zweite Bauwochenende ist jetzt vom 7. bis 10. August vorgesehen. Die offizielle Umleitung führt direkt über die Anschlussstelle Mellendorf. Deshalb müssen auch Menschen aus der Wedemark mit längeren Fahrzeiten rechnen.

Abwasserdruckleitung wird weiter modernisiert

WEDEMARK. Die Sanierung der zentralen Abwasserdruckleitung durch die Wedemark Abwasser GmbH in Elze geht in den nächsten Bauabschnitt. Ab dem 17. August wird auf einer Strecke von rund zwei Kilometern die bestehende Leitung erneuert. Dafür muss der Verbindungsweg von der Celler Straße auf Höhe der neuen Bedarfsampel bis zum Weg Hellendorf-Meitze / Meitzer Straße, entlang der Großen Beeke abschnittsweise voll gesperrt werden. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende April 2027.

Die Sperrung erfolgt in einzelnen Abschnitten von jeweils etwa 400 bis 500 Metern. Bis zur jeweiligen Baustelle kann der Weg aus beiden Richtungen genutzt werden, eine Durchfahrt ist jedoch nicht möglich. Die Wedemark Abwasser GmbH schlägt Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern vor, die Verbindung über Hellendorf und Mellendorf zu nutzen.

Der betroffene Weg ist grundsätzlich für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr sowie für Radfahrerinnen und Radfahrer und Fußgängerinnen und Fußgänger vorgesehen. Die Wedemark Abwasser GmbH bittet um Verständnis für die Einschränkungen: Eine sichere Verkehrsführung an der Baustelle ist nicht möglich. Der Weg bietet nicht genügend Breite, um Verkehrsteilnehmende am Arbeitsbereich vorbeizuführen. Zudem wird die Baustelle teilweise auf dem befestigten Weg eingerichtet. Die Absicherung erfolgt mit festen Bauzäunen, die nicht entfernt werden dürfen. Sie schützen vor Absturzgefahren an den Baugruben und sichern den Bereich für den Baustellenverkehr.

Die Arbeiten sind Bestandteil der schrittweisen Erneuerung der rund sechs Kilometer langen Abwasserdruckleitung Elze. In



Abbiegung vom Weg zwischen Meitze und Hellendorf ins Hellbruch.

Foto: Reimann

den ersten fünf Bauabschnitten wurden bereits rund drei Kilometer Leitung saniert. Diese Maßnahmen hatten ein Investitionsvolumen von etwa 3,1 Millionen Euro. Der nun startende sechste Abschnitt umfasst die Erneuerung von weiteren zwei Kilometern und hat ein Auftragsvolumen von rund 1,9 Millionen Euro.

„Wir wissen, dass eine Vollsperrung für die Menschen, die diesen Weg nutzen, eine Einschränkung bedeutet. Gleichzeitig ist die Erneuerung der Leitung notwendig, um die Betriebssicherheit unserer Abwasserinfrastruktur dauerhaft zu gewährleisten. Die alte PVC-Leitung stammt aus den späten 1980er-Jahren und war in den vergangenen Jahren wiederholt schadensanfällig. Mit dem neuen PE-Material setzen wir auf eine moderne und druckbeständige Lösung“, erläutert Henning Luttermann, Geschäftsführer der Wedemark Abwasser GmbH.

Mit der Sanierung wird die Abwasserdruckleitung auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Die Arbeiten sichern die zuverlässige Ableitung des Abwassers aus dem Norden des Gemeindegebiets und verringern das Risiko zukünftiger Schäden und Betriebsunterbrechungen.

KiTec-AG überzeugt mit kreativen Projekten zur Sonnenenergie

Grundschule Bissendorf mit „Kinder entdecken Technik“ erfolgreich beim KiWiZ-Forscherpreis

BISSENDORF. Mit gleich zwei Auszeichnungen kehrte die KiTec-AG der Grundschule Bissendorf von der IdeenExpo in Hannover zurück. Beim KiWiZ-Forscherpreis 2026 überzeugten die Schülerinnen und Schüler die Jury mit ihren kreativen Ideen zum Wettbewerbsmotto „Ideen für die Zukunft – Mit der Kraft der Sonne“.

Die KiTec-AG („Kinder entdecken Technik“) fand im Schuljahr 2025/26 einmal wöchentlich statt und wurde von der Lehrerin Tina Hellmerichs mit Unterstützung von Thomas Bänsch geleitet. Mehrere Monate lang entwickelten die dreizehn Kinder selbstständig Modelle, die zeigen, wie sich Sonnenenergie sinnvoll nutzen lässt. Grundlage war ein Solarset mit Solarzellen, Motoren, Propellern und Kabeln, das allen teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt wurde. Mit diesen Materialien und den KiTec-Kisten der Wissensfabrik entstanden vielfältige technische Lösungen.

Die AG-Kinder der dritten Klassen wurden in der Kategorie „Junge Forscher“ ausgezeichnet. Prämiert wurden ihre beiden Projekte „Kühlturm“ und „Murmelbahn“. Der Kühlturm zeigt, wie



Voller Stolz durften sich die Kinder der Bissendorfer Grundschule in das Gruppenbild der Gewinner einreihen.

Foto: KiWiZ e.V./Ben Kümmel

Solarenergie an heißen Tagen für Kühlung sorgen kann. Die Murmelbahn veranschaulicht die Funktionsweise eines Stromkreises. Die AG-Kinder der vierten Klassen erhielten die Auszeichnung für die „Beste Umsetzung des Themas“. Prämiert wurden ihr „Holzhubschrauber“, dessen Propeller durch Sonnenenergie angetrieben wird, sowie ein „Tag-und-Nacht-Boot“, das bei Sonnenschein mit Solarenergie fährt und bei fehlendem Sonnen-

licht per Handantrieb weiterbewegt werden kann. Die Preisverleihung fand am 26. Juni auf der IdeenExpo in Hannover statt. Neben Urkunden, Medaillen und einem Preisgeld nahmen die Kinder vor allem die Erfahrung mit, ihre Ideen einem großen Publikum präsentieren zu dürfen.

Unterstützt wird die KiTec-AG durch die Bildungspartnerschaft der Grundschule Bissendorf mit der Firma Sennheiser. Das Unternehmen finanziert die KiTec-Kis-

ten mit den Projektmaterialien und fördert damit das technische und naturwissenschaftliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Bei der Preisverleihung war auch Christoph Knake von Sennheiser vor Ort und freute sich gemeinsam mit den Kindern über die tollen Ergebnisse. Der Erfolg zeigt, mit wie viel Kreativität, Teamgeist und technischem Verständnis bereits Grundschulkin-